

HAGENBERG: Weitere 500 Mio. S Investitionen

"Realistische Utopisten" mit großen Plänen

HAGENBERG. "Am Anfang hatten wir eine Schloßruine, eine grüne Wiese und eine Vision", sagte gestern Bruno Buchberger, Chef des RISC-Forschungsinstitutes in Hagenberg, bei einer Pressekonferenz. 1987 gab es die ersten Pläne für den Softwarepark, 1989 wurde das Projekt gestartet.

Nach zehn Jahren beherbergt der Softwarepark Hagenberg drei Uni-Institute mit rund 80 Mitarbeitern, 25 Firmen mit 110 Leuten und zwei Fachhochschul-Studiengänge mit 320 Studenten. Investiert wurden rund 500 Millionen Schilling, 230 Millionen Schilling davon von der Raiffeisen Landesbank (RLB), dem Hauptfinancier des Projektes.

"Damals habe ich alle Linzer Banken eingeladen, die Sache mitzufinanzieren. Aber keine einzige wollte mittun. Die Einladung gilt auch jetzt noch", sagte Ludwig Scharinger, Generaldirektor der RLB. Denn der Ausbau des Softwareparks ist noch lange nicht abgeschlossen.

Dritter FH-Studiengang

Jedenfalls weitere 500 Millionen Schilling werde man in den nächsten zehn Jahren investieren, so Scharinger. Vor allem das im Dezember 1998 genehmigte plus Kompetenzzentrum für Software werde noch einmal einen Schub für den Park bringen. 70 neue Arbeitsplätze, 12 neue Firmen und zwei neue Uni-Institute werden sich in Hagenberg ansiedeln.

Auch ein dritter Fachhochschul-Studiengang wird im Herbst starten. Software-Engineering für Medizin gilt als interessanter Markt, vor allem herrscht schon jetzt Nachfrage nach diesen Absolventen.

Damals wie heute seien die Betreiber des Projektes "realistische Utopisten". Denn Buchberger spricht bereits von einem Kommunikationszentrum mit Hotels und Freizeiteinrichtungen, das der Softwarepark dringend brauche. Daraus soll sich dann ein internationales Schulungs- und Tagungszentrum entwickeln. (hn)